

Bewerbung um den Forschungspreis der Hessischen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften 2017

Sucht-/Präventionsforschung und Gesundheitsversorgung
marginalisierter Menschen

Prof. Dr. Heino Stöver

Frankfurt University of Applied Sciences
Fachbereich 4: Soziale Arbeit und Gesundheit
Institut für Suchtforschung an der Frankfurt University of Applied Sciences (ISFF)
Nibelungenplatz 1
60318 Frankfurt am Main
Tel.: (069) 1533-2823
E-Mail: hstoever@fb4.fra-uas.de
www.isff.info



Institut für Suchtforschung
Frankfurt am Main

Einreichung: 05.05.2017

Forschungsschwerpunkte: Sozialwissenschaftliche Suchtforschung,
Gesundheitsversorgung marginalisierter Menschen (v.a. in geschlossenen Einrichtungen)

1. Beschreibung der bisherigen wissenschaftlichen Gesamtleistung

Der Antragsteller studierte Sozialwissenschaften an den Universitäten Bremen, Edinburgh und Rotterdam. Nach der Diplomprüfung zum Sozialwissenschaftler promovierte er 1992 an der Universität Bremen (Abschluss: Dr. rer.pol.). Im Jahre 2000 erfolgte die Habilitation an der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg. 2003 erfolgte die Umhabilitation zum Fachgebiet „Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Gesundheitsförderung und Gesundheitswissenschaften“. 2009 wurde Heino Stöver zum Professor mit dem Schwerpunkt „Sozialwissenschaftliche Suchtforschung“ an die damalige Fachhochschule Frankfurt am Main (heute: Frankfurt UAS) berufen. Seit demselben Jahr ist er dort zudem Geschäftsführender Direktor des Instituts für Suchtforschung (ISFF). Auch hat er den neuen Masterstudiengang „Suchttherapie und Sozialmanagement in der Suchthilfe“ an der Frankfurt UAS entwickelt, welchen er seither leitet.

Der Antragsteller Prof. Dr. Heino Stöver hat in den letzten fünf Jahren mehr als 20 Forschungsprojekte für ganz unterschiedliche Auftraggeber_innen und mit Kooperationspartner_innen auf der ganzen Welt (z. B. GIZ-Einrichtungen in den zentralasiatischen Ländern vor Ort, baltische Länder/UNODC; Vereinigtes Königreich/Compass; Frankreich/Croix Rouge; Portugal/APDES etc.) durchgeführt. Er hat in diesem Zeitraum dafür bei diversen Fördermittelgeber_innen (EU-Kommission, World Health Organisation (WHO), United Nations Office on Drugs and Crime (UNODC), Bundesministerium für Gesundheit (BMG), Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Stadt Frankfurt, verschiedene Kommunen etc.) Dritt- und Forschungsfördermittel in Höhe von mehr als 2,5 Mio. Euro eingeworben. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Suchttherapie/-prävention, der Gesundheitsversorgung marginalisierter Menschen sowie bei Genderstudien für die Praxis der Sozialen Arbeit. Es ist Prof. Dr. Heino Stöver dabei stets auch ein wichtiges Anliegen, seine Forschungsergebnisse für die Allgemeinheit und Praxis nutzbar zu machen. In seinen drei gegenwärtig wichtigsten Forschungsprojekten geht es:

- um Unterstützung für den Aufbau einer Drogenhilfeinfrastruktur in Zentralasien mit Regierungs- und Nicht-Regierungsorganisationen auf der Basis internationaler Standards („**CADAP VI**“),
- um die Reduktion der drogenbedingten hohen Mortalitätsraten unmittelbar nach Haftentlassung in vier europäischen Ländern („**My first 48 hours out**“)
- und um die verbesserte Prävention und Behandlung drogenkonsumierender/-abhängiger Jugendlicher und Heranwachsender in Jugendhaftanstalten in Europa („**Exchanging Prevention practices on Polydrug use among youth In Criminal justice systems**“).

Suchtforschung im Bereich marginalisierter Gruppen ist deshalb von hoher gesellschaftlicher Bedeutung, weil diese Zielgruppen gesundheitlich und zum Teil sozial extrem belastet sind und der Gesellschaft hohe Kosten wegen einer oft zu späten Behandlung verursachen.

1. Publikation der Forschungsergebnisse¹

Mehr als 300 Publikationen und wissenschaftliche Artikel (z. B. Buch-, Lexikon-, Lehrbuch- und Zeitungsbeiträge, Herausgeberschaft für die Schriftenreihe „Gesundheitsförderung im Justizvollzug“ mit 30 Bänden) hat Prof. Dr. Stöver in den vergangenen 15 Jahren veröffentlicht. Eine Vielzahl von Publikationen – größtenteils mit klaren Hinweisen, welche Relevanz die Forschungsergebnisse für die Praxis haben – sind in deutscher und englischer Sprache

¹ <http://www.frankfurt-university.de/fachbereiche/fb4/kontakt/professorinnen/heino-stoever/veroeffentlichungen.html>

erschienen. Prof. Dr. Heine Stöver hat zudem Beiträge in Peer-Review-Journalen mit hohen Impact Factor-Werten (wie z. B. in *The Lancet*, *Addiction* etc.) veröffentlicht. Im Fachhochschulverlag Frankfurt sind in den vergangenen zehn Jahren außerdem viele suchtbezogene Buchpublikationen (wie z. B. zur E-Zigarette, Crystal Meth, Versorgung älter werdender Drogenabhängiger etc.) entstanden (<http://fhverlag.de>). Jährlich wird zusammen mit dem Centre for Drug Research an der Goethe-Universität und akzept (Bundesverband für akzeptierende Drogenarbeit und humane Drogenpolitik) der **„Alternative Drogen- und Suchtbericht“** herausgegeben, der eine Gegenöffentlichkeit zum Bericht der Bundesregierung herstellt und evidenz-basierte Vorschläge zur Neuorientierung der Drogenpolitik enthält.

2. Manualisierungen

Mehrfach wurden aus Forschungsprojekten von Prof. Dr. Heino Stöver Manuale und Handbücher für die Praxis und in der Regel mit Praxisvertreter_innen entwickelt, z.T. sogar mehrsprachig. Beispielsweise wurde im Rahmen des EU-Projektes **„Drugs in Prisons“** (Fördermittelgeber EU, Europäisches Netzwerk für Drogen- und Infektionsprävention im Strafvollzug) ein Handbuch für die Substitutionsbehandlung Opioidabhängiger im Strafvollzug entwickelt (in Kooperation mit der WHO und der UNODC), das in der Folge für mehrere Länder adaptiert und bereits in mehreren Auflagen publiziert wurde.² Dieses Manual dient als Grundlage für die Verbesserung der Behandlung opioidabhängiger Menschen in Haft. Ein weiteres Beispiel ist das „Risk-Reduction Manual“, das ebenfalls mit EU-Förderung im Projekt **„Risk Reduction for Drug Users in Prison – Encouraging Health Promotion for Drug Users within the Criminal Justice System“** entstanden ist. Es ist mittlerweile in sieben Sprachen übersetzt worden und liegt in den einzelnen am Projekt beteiligten Ländern (z. B. in den drei baltischen Ländern, Deutschland, Tschechien etc.) bereits in mehreren Auflagen vor.³ Dieses Manual überträgt die in Freiheit entwickelten Harm-Reduction-Strategien auf die Situation in geschlossenen Einrichtungen und trägt wesentlich zu einer verbesserten Gesundheitsversorgung drogenabhängiger Gefangener bei. Ein weiteres Beispiel ist das Manual „Männlichkeiten und Sucht“⁴ zur männerspezifischen Suchtarbeit. Es ist bereits in der 3. Auflage (2017) erschienen und wird in vielen Suchtfachkliniken in der Praxis umgesetzt. Bei dem Manual geht es um die Thematisierung männerspezifischer Ursachen für die Entstehung, Verlauf und Beendigung von Sucht und um einen therapeutischen Zugang, der diese Aspekte berücksichtigt.

3. Konferenzbeiträge, Vorträge und Workshops

Eine der wirksamsten Methoden, Forschungsergebnisse in die Praxis zu kommunizieren, sind Konferenzbeiträge, Vorträge, Workshops, bei welchen einzelne Aspekte der Forschungsarbeit vorgestellt und kritisch diskutiert werden. Prof. Dr. Heino Stöver hat auf zahlreichen nationalen und internationalen Konferenzen und Workshops diverse Vorträge vor Fachpublikum, aber auch der

² Zum Beispiel sind die folgenden Publikationen entstanden: Kastelic, A., Pont, J., Stöver, H. (2008): Opioid Substitution Treatment in Custodial Settings. A practical Guide. WHO/UNODC; Oldenburg: BIS-Verlag sowie Pont, J.; Kastelic, A.; Stöver, H.; Ritter, C.; Knorr, B. (2017): Substitutionsbehandlung im Strafvollzug – Ein praktischer Leitfaden. Deutsche AIDS-Hilfe. Berlin, 3. Auflage. Auch abzurufen unter http://www.aidshilfe.de/sites/default/files/broschuere_Substitution_in_Haft_2012.pdf

³ Zum Beispiel sind diese beiden Manuals daraus entstanden: Stöver, H.; Trautmann, F.: Manual on Risk Reduction for Drug Users in European Prisons, Utrecht 2001 sowie Stöver, H.; Trautmann, F.: Risikominimierung im Strafvollzug – Arbeitsmaterialien zur HIV-Prävention für Praktiker/innen. Deutsche AIDS-Hilfe: Berlin, 5. Aufl. 2017

⁴ Das Manual kann beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe bestellt werden: Stöver, H.; Bockholt, P.; Vosshagen, A. (2017): Männlichkeiten und Sucht. Hrsg.: Landschaftsverband Westfalen-Lippe - LWL-Landesjugendamt Koordinationsstelle Sucht, Münster (3. Aufl. 2017).

interessierten Öffentlichkeit gehalten. Zu den besonderen Highlights der vergangenen Jahre zählen die folgenden Vorträge:

- “Punishment of drug-related crimes and drug treatment in prisons overview - alternatives to punishment and drug treatment in prisons”, International Conference for Armenia, Belarus, Georgia, the Republic of Moldova and Ukraine, Tbilisi/Georgia, 21.-22.03.2017
- “The situation of drugs users in prisons - problems and perspectives”, 11th Global Addiction Conference, Venedig/Italien, 02.-04.10.2016
- Stellungnahme zum Antrag der Fraktion DIE LINKE. und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, „Beabsichtigte und unbeabsichtigte Auswirkungen des Betäubungsmittelrechts überprüfen“ (BT-Drucksache 18/1613) in der öffentlichen Anhörung des Ausschusses für Gesundheit am 05.11.2014

Darüber hinaus sind eine Vielzahl von Medienbeiträgen (Interviews, Stellungnahmen) in Zusammenarbeit mit z. B. den folgenden Medien entstanden: Spiegel (34/2015; 17.11.2014), FAZ (20.12.2016), Frankfurter Rundschau (10.10.2016), Frankfurter Neue Presse Stadtausgabe (08.10.2016), Deutsches Ärzteblatt (06.04.17), Weser-Kurier/Bremen (29.07.2016), Bayerische Staatszeitung (22.05.2015), Handelsblatt online (09.07.2014) etc.

2. Darstellung aktueller Forschungsaktivitäten

Im Folgenden werden die jüngsten Forschungsaktivitäten und Transferleistungen von Prof. Dr. Heino Stöver auf internationaler, nationaler und lokaler Ebene dargestellt. Acht von 13 der in den letzten zehn Jahren an der Frankfurt UAS durchgeführten EU-Projekten in den eingangs genannten Forschungsfeldern wurden federführend oder unter Beteiligung des Antragstellers durchgeführt.⁵

Projekt: „My first 48 hours out“ (Fördermittelgeber EU; Summe ca. 400.000 Euro; 01.02.2017-31.01.2019)

In dem aktuellen EU-Projekt „**My first 48 hours out**“ (Comprehensive approaches to pre and post prison release interventions for drug users in the criminal justice system⁶) geht es um die für Drogenabhängige kritische Zeit unmittelbar nach der Haftentlassung. In dieser passieren überproportionale viele lebensbedrohliche Opiatüberdosierungen nach Rückfällen. Dieses Projekt wird mit vier europäischen Partner_innen (Universität Gent/Belgien, APDES Porto/Portugal, Croix Rouge Paris/Frankreich, Correlation Amsterdam/Niederlande) durchgeführt. Hauptziel des Projekts ist es, konkrete Präventionsschritte aufzuzeigen, um damit die Mortalitätsrisiken von drogenabhängigen Gefangenen nach der Haftentlassung zu senken. Dieses Projekt wird unmittelbar mit Praxisvertreter_innen aus den JVs der vier beteiligten Länder durchgeführt, die ein hohes Interesse an den Ergebnissen und der Verbesserung des Entlassungsmanagements haben.

⁵ http://www.frankfurt-university.de/fileadmin/de/Forschung/Dokumente/2017_01_17_eu-projekte_frankfurt_uas_web.pdf

⁶ <http://www.frankfurt-university.de/fachbereiche/fb4/forschung/forschungsinstitute/isff/forschungsprojekte/my-first-48-hours-out.html>

Projekt: „European Union Joint Action on HIV and Co-infection Prevention and Harm Reduction (HA-REACT⁷)“ (Fördermittelgeber EU; Summe ca. 90.000 Euro; 2016-2019)

Im Projekt „HA-REACT“⁸ geht es um die verbesserte Prävention und Behandlung von Infektionskrankheiten (HIV/AIDS, Hepatitis, Tuberkulose etc.) im Gefängnis. Es wird zusammen mit 23 Partner_innen in 18 Ländern (Centre for Health and Infectious Disease Research, Rigshospitalet (CHIP/Dänemark), Directorate of Health – Division of Sanitary Inspection (Ministère de la Santé, Luxembourg etc.) durchgeführt. Dieses Projekt stellt eine Kontinuität zu den früher vom Antragsteller entwickelten und erfolgreich durchgeführten EU-Projekten (z. B. „Throughcare“, „Connections“, „Access“, „Care“⁹) dar. Dabei geht es im Wesentlichen um den Transfer von Best Practice-Modellen in die Praxis des europäischen Justizvollzugs mit dem Ziel der gesundheitlich-sozialen Gleichbehandlung von Gefangenen.

Projekt: „Central Asia Drug Action Programme (CADAP VI)“ (Transferprojekt gefördert von der EU; Summe ca. 1,2 Mio. Euro; 2015-2019)

In den zentralasiatischen Staaten Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan existieren massive Drogenprobleme. Über 400.000 Heroinabhängige leben dort und HIV und Hepatitis breiten sich massiv aus. Das EU-Transferprojekt „CADAP VI“ hilft deshalb den Regierungen und NGOs, ein besseres Verständnis des Drogenphänomens zu ermöglichen, die Einführung effektiver und effizienter Behandlungsmethoden für Drogenabhängige zu erleichtern sowie die HIV-, Hepatitis- und TB-Infektionsgefahren zu reduzieren. Es wurde ein europäisches Konsortium mit Partnern aus Tschechien, Deutschland, den Niederlanden und Polen gebildet. Die Frankfurt UAS koordiniert – in enger Abstimmung mit dem Bundesministerium für Gesundheit – die Projekt-Komponente „Treatment“. Prof. Dr. Heino Stöver ist als Projektleiter an der Frankfurt UAS dafür verantwortlich, die Weiterbildungen und andere Maßnahmen zur Prävention und Aufklärung in Zentralasien mit deutschen und europäischen Expertinnen und Experten durchzuführen.

Projekt: „Organisierte Kriminalität zwischen virtuellem und realem Drogenhandel (DROK)“ (Fördermittelgeber BMBF; Kooperation mit der Goethe-Universität Frankfurt am Main, Centre for Drug Research; Universität zu Köln, Institut für Kriminologie; Akademie der Polizei Hamburg; sowie vier Partner_innen des österreichischen Partnerverbundes VIDRO; Summe ca. 100.000 Euro; 2014-2016)

Prof. Dr. Heino Stöver hat das vom BMBF geförderte Projekt „DROK“ 2016 erfolgreich abgeschlossen. Das qualitativ ausgerichtete Kooperationsprojekt mit Verbundpartner_innen in Deutschland und Österreich ging der Frage nach, ob und inwiefern illegale Drogenmärkte innerhalb und außerhalb von Justizvollzugsanstalten mit der organisierten Kriminalität verflochten sind und inwiefern sich hieraus Risiken für Bürger_innen sowie Konsumierende ergeben. Um die Verwertung der Ergebnisse zu initiieren hat das ISFF und der Antragsteller den politisch Verantwortlichen im Strafvollzug und der Polizei gezielte Vorschläge unterbreitet. In den veröffentlichten Handlungsempfehlungen („Neue Kriminalpolitik 29/2017“) rät Prof. Dr. Heino Stöver zu notwendigen Veränderungen in der Strafverfolgung Drogenabhängiger und im Strafvollzug. Diese Empfehlungen wurden auch auf der Abschlusstagung im Oktober 2016 an der Frankfurt UAS mit ca. 60 Praxisvertreter_innen aus mehreren Ländern unter aktiver Beteiligung des BMBFs diskutiert.

⁷ <http://www.frankfurt-university.de/fachbereiche/fb4/forschung/forschungsinstitute/isff/forschungsprojekte/ha-react.html>

⁸ <http://www.frankfurt-university.de/fachbereiche/fb4/forschung/forschungsinstitute/isff/forschungsprojekte/ha-react.html>

⁹ http://ec.europa.eu/chafea/documents/health/hiv-infopack_en.pdf

Projekt: „Dokumentation der vier Frankfurter Drogenkonsumräume“ (Fördermittelgeber Stadt Frankfurt; Summe jährlich ca. 18.000 Euro; jährlich erscheinend seit 2003)

Auf lokaler Ebene wird jährlich eine **„Dokumentation der vier Frankfurter Drogenkonsumräume“** durchgeführt. Die Ergebnisse werden mit dem Drogenreferat der Stadt Frankfurt und den vier Trägereinrichtungen wie z. B. der AIDS-Hilfe Frankfurt einmal jährlich diskutiert. Die Ergebnisse dienen als Planungsgrundlage für die Verbesserung des Drogenhilfeangebots im Raum Frankfurt. Seit dem 1. Januar 2003 werden vom ISFF, unter Federführung von Prof. Dr. Heino Stöver, alle Konsumvorgänge in den vier Drogenkonsumräumen in Frankfurt am Main mit einem einheitlichen System dokumentiert. Es werden zudem personenbezogene Daten über die Nutzer_innen erhoben und gespeichert. Im Rahmen der jährlichen Erfassung und Dokumentation werden umfangreiche gesundheits- und sozialbezogene Daten erhoben und ausgewertet (200.000 Drogenkonsumvorgänge, 4.500 Nutzer_innen jährlich).

Die bisherigen Forschungstätigkeiten von Prof. Dr. Heino Stöver fügen sich nahtlos in den Forschungsschwerpunkt „Diversität und Demografischer Wandel“ der Frankfurt UAS ein.

3. Darstellung der Einbindung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Bereits während der Erstellung des Forschungsdesigns verschiedener Forschungsprojekte wurden und werden studentische Hilfskräfte und Studierende im Rahmen von Lehrforschungsprojekten eingebunden. Bei der Durchführung der „Evaluation der Nutzungsprofile der Drogenkonsumraumnutzer_erinnen im Land Berlin“ haben die Studierenden Larissa Hornig, Mareike Theisen und Franziska Bohnert beispielsweise bei der Interviewdurchführung, bei der Auswertung und der Erstellung der Publikation mitgearbeitet. Im Rahmen dieses Projekts wurden auch einige Bachelor-Arbeiten von Studierenden durchgeführt. Im Projekt **„Better Treatment for Aging Drug User (BETRAD)“** (Fördermittelgeber EU; Summe 35.000 Euro; 01.11.2016-30.09.2018) sind derzeit die beiden Master-Studierenden Daniela Jamin und Christina Padberg involviert (Interviews, Online-Umfrage, Bedarfserhebungen). Beide Studierenden bearbeiten zudem im Rahmen ihrer Masterarbeit Teilfragestellungen des Projekts. Dies sind nur zwei Projektbeispiele, die zeigen, wie Prof. Dr. Heino Stöver Studierende an das wissenschaftliche Arbeiten heranzuführt und sie in die forschende Projektarbeit integriert.

Gemeinsam mit Prof. Dr. Henning Schmidt-Semisch, Professor an der Universität Bremen, Institut für Public Health und Pflegeforschung (IPP), hat Prof. Dr. Heino Stöver erfolgreiche Promotionen betreut und durchgeführt. In den vergangenen Jahren konnten zudem auch kooperative Promotionen, mit Prof. Dr. Heino Stöver als Betreuer und Gutachter, an der Frankfurt UAS, insbesondere am Institut für Suchtforschung Frankfurt am Main (ISFF), erfolgreich abgeschlossen werden (z. B. Dr. Susann Hößelbarth (heute Professorin an der Hochschule Coburg), Dr. Albert Kern (Bundesministerium für Gesundheit, Berlin), Dr. Katja Thane (Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Bremen)).

Aktuell sind am ISFF vier wissenschaftliche Mitarbeiter_innen, sowie vier wissenschaftliche Hilfskräfte mit Forschungsarbeiten betraut (insgesamt 18 Mitglieder im ISFF). Die Forschungsarbeiten des ISFF zielen seit vielen Jahren darauf ab, sowohl international, national wie regional/lokal eine Stärkung der Gesundheits-/Risikokompetenzen v.a. marginalisierter Gruppen herbeizuführen.

Prof. Dr. Heino Stöver ist darüber hinaus Mitglied im neugegründeten Promotionszentrum Soziale Arbeit der Frankfurt UAS, der Hochschule Fulda und Hochschule RheinMain und wird nun auch über dieses Zentrum geeignete Studierende bei ihrem Promotionsvorhaben unterstützen und damit den wissenschaftlichen Nachwuchs verstärkt fördern.

Anlage

Wissenschaftlicher Werdegang (CV) des Bewerbers

Seit 2009	Geschäftsführender Direktor des Instituts für Suchtforschung der Frankfurt University of Applied Sciences (ISFF)
Seit 2009	Professor an der Fachhochschule Frankfurt am Main (Fachbereich 4: Soziale Arbeit und Gesundheit) mit dem Schwerpunkt „Sozialwissenschaftliche Suchtforschung“
2006 - 2007	Vertretungsprofessor mit dem Schwerpunkt Gesundheitsförderung und Prävention im Studiengang „Public Health“ an der Universität Bremen
2006	Außerplanmäßiger Professor an der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg
2003	Umhabilitation zum Fachgebiet „Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Gesundheitsförderung und Gesundheitswissenschaften“
2000	Habilitation an der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg
1992	Promotion an der Universität Bremen (Abschluss: Dr. rer.pol.);
1982	Diplomprüfung zum Sozialwissenschaftler Studium der Sozialwissenschaften an den Universitäten Bremen, Edinburgh und Rotterdam

1. Zuwendungen*

Projekt	Anteilige Förder-summe Prof. Dr. Stöver (€)	Mittel-geber	Partner	Laufzeit
Erstmittel				
Bestandsaufnahme der Versorgungsvielfalt in der psychosozialen Betreuung substituierter Opiatabhängiger	5.000	Frankfurt UAS/ Junior-Innen-programm 2013	Prof. Dr. phil. Daniel Deimel: Katholische Hochschule NRW, Deutsches Institut für Sucht- und Präventionsforschung (DISuP)	01.04.13-31.03.14
Zweitmittel				
Lebensweisen und Gesundheitsförderung von älteren Drogenabhängigen in Frankfurt	34.000	HMWK	Gabi Becker: Integrative Drogenhilfe Frankfurt	01.09.09-31.10.10
Doing gender: Bedeutungen und Funktionen des Alkoholkonsums und des Rauschtrinkens bei der Inszenierung von Männlichkeit und Weiblichkeit in unterschiedlichen sozialen Milieus	43.000	HMWK/ Frauen-und Geschlecht erforschung		01.08.10-31.12.11
Drittmittel				
Bestandsaufnahme der Präventionsmaßnahmen im MTK	12.000	Main-Taunus-Kr.	Kreisstadt Hofheim	15.10.10-31.07.11

"My first 48 hours out" Comprehensive approaches to pre and post prison release interventions for drug users in the criminal justice system	400.000	EU	Diana Castro: APDES Agência Piaget para o Desenvolvimento Arcozelo, Porto/Portugal; Prof. Wouter Vanderplasschen: Ghent University, Department of Special Needs Education; Dr. Laurent Michel: Croix Rouge, Medical Centre Pierre Nicole; Eberhard Schatz: Coordinator Correlation Network	01.02.17-31.01.19
Begleitstudie zum weiterbildenden Masterstudiengang Suchttherapie und Sozialmanagement in der Suchthilfe (M.A.) im Rahmen des Projekts "MainCareer"; Entwicklung E-Learning-gestützter Weiterbildungen für Mitarbeitende in Suchthilfeeinrichtungen	200.000	BMBF	Trägerverbund Frankfurt	01.04.15-30.09.17
Offene Hochschule, Main Career, Entwicklung eines akkreditierten Master-Studiengangs „Suchttherapie“, mit einer von der Deutschen Rentenversicherung zertifizierten suchttherapeutischen Weiterbildung	200.000	BMBF	Gesamtverband Sucht der Diakonie, Berlin	01.11.11-31.03.15
Central Asia Drug Action Programme (CADAP VI) – Drogen in Zentralasien; Aufbau einer Behandlungs-/Beratungsinfrastruktur	1.200.000	EU	Ernest Robelló Central Asia Drug Action Programme, GIZ; Tomas Zabransky, M.D., Ph.D.: ResAd, Prag/Czech Republic; John Peter Kools: Trimbos Institut, Utrecht/Niederlande; Bogusława Bukowska: Krajowe Biuro ds. Przeciwdziałania Narkomanii, Warszawa/Polen	01.04.15-30.09.19
HA-REACT – European Union Joint Action on HIV and Co-infection Prevention and Harm Reduction	90.000	EU	Centre for Health and Infectious Disease Research, Rigshospitalet, Denmark; National Monitoring Centre for Drugs and Addiction, Czech Republic; Life Quality Improvement Organisation; NGO FLIGHT, Zagreb; u. a.	01.10.15-30.09.18
BETRAD – Better Treatment for Aging Drug User	35.000	EU	Fundación Salud y Comunidad, Barcelona/Spain; Fondation jeunesse-jeunes, Luxembourg; De RegenboegGroep; u. a.	01.11.16-30.09.18
Tabakprävention in Gefängnissen	78.000	BMG	Landesjustizministerien, JVs, DKFZ, Deutsches Netz Rauchfreier Krankenhäuser	01.10.10-28.02.12

Access to harm reduction and continuity of care for drug users in custody	120.000	EU	Kasia Malinowska-Sempruch, Open Society Global Drug Policy Program; Franco Corleone, Forum Droghe, Italy; Xavier Majo, Department of Health, Catalonia, Spain; u. a.	01.02.11-31.01.13
Identification and optimisation of evidence-based HCV prevention in Europe for young drug users at risk	13.713	EU/ Department JLS, Drug Prevention and Information Programme	Zentrum für Interdisziplinäre Suchtforschung der Universität Hamburg Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des UKE	01.01.10-31.12.11
CARE - Quality and continuity of care for drug users in prisons	370.000	EU/ DGJ	Ministry of Justice Belgium, University Aarhus/Denmark, Ministry of Justice Austria, u. a.	01.01.13-31.12.14

*Forschungsfördermittel: nur Angabe von ausgewählten Projekten (hier aufgeführt mit einer Fördersumme von ca. 2,8 Mio. €)

2. Publikationen

Hier sind nur kürzlich erschienene Publikationen (2013-2017) aufgeführt. Die vollständige Publikationsliste des Antragstellers ist einsehbar über: <http://www.fh-frankfurt.de/fachbereiche/fb4/kontaktfb4/professorinnen/heino-stoeever/veroeffentlichungen43.html>

2.1. Monographien/Forschungsberichte (H.S. = Heino Stöver)

H.S., Anna Dichtl, Niels Graf, Daniela Müller (2016): Der Konsum von elektronischen Dampferzeugnissen (eDe) unter Jugendlichen
<https://www.bundesgesundheitsministerium.de/en/service/publikationen/drogen-und-sucht/details.html?bmg%5Bpubid%5D=3019>

Schäffer, D.; **H.S.** (2016): SMOKE IT!2 Unterstützung zur Veränderung der Drogenapplikationsform (von intravenös zu inhalativ). Auswertung der Konsument_innenbefragung. Frankfurt am Main und Berlin

H.S.; Hößelbarth, S.; Vogt, I. (2016): Lebensweisen und Gesundheitsförderung von älteren Drogenabhängigen im Rhein-Main-Gebiet

H.S.; Förster, S. (2016): Monitoring Report of the 4 Drug Consumption Rooms (DCRs) in Frankfurt/ Germany (1 Jan.-31 Dec. 2014)

Deimel, D.; **H.S.**; Hößelbarth, S.; Dichtl, A.; Graf, N. (2016): Between chemsex and club drugs: drug use and health behavior among MSM in Germany. Results of a quality study. Conference Paper of European ChemSex Forum, London

H.S.; Hornig, L.; Theisen, M. (2015): Evaluation der Nutzungsprofile der Drogenkonsumraumnutzer und –nutzerinnen im Land Berlin. Unter Mitarbeit von: Franziska Bohnert, Anna Dichtl, Niels Graf

Dichtl, A.; **H.S.** (2015): Naloxon – Überlebenshilfe im Drogennotfall. Fachhochschulverlag Frankfurt, Bd. 27

H.S.; Plenert, M. (2015): Drogenpolitik im Wandel, weltweit - und in Deutschland? In: Perspektiven, Friedrich Ebert Stiftung, Berlin

H.S.; Hariga, F. (2015): A handbook for starting and managing needle and syringe programmes in prisons and other closed settings. UNODC

H.S.; Hariga, F. (2015): Einführung und Umsetzung von Spritzenvergabeprogrammen (<http://www.aidshilfe.de/de/shop/einfuehrung-und-umsetzung-von-spritzenvergabeprogrammen>)

H.S., Bohnert, F. (2015): Anwendung und Bewertung des Handbuchs „Männlichkeiten und Sucht“ – eine Evaluationsstudie. LWL (Hrsg.). Forum Sucht Sonderband 9, www.lwl-ks.de, ISBN: 0942-2382. DOI: 10.13140/2.1.2836.5120

Schu, M., Mohr, S., Zenker, C., **H.S.**, Hartmann, R. (2014): Stand der Umsetzung von Gender Mainstreaming in der ambulanten und stationären Sucht- und Drogenhilfe in NRW. Unveröffentlichter Abschlussbericht für das Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen. Köln: FOGS

2.2. Herausgeberwerke

H.S.; Dichtl, A.; Graf, N. (2017): Crystal Meth. Prävention Beratung, Therapie

H.S. (2016): Die E-Zigarette. Geschichte, Diskussionen

Heinzen-Voß, D.; **H.S.** (Hrsg.2016): Geschlecht und Sucht. Wie gendersensible Suchtarbeit gelingen kann. Pabst Science Publishers, Lengerich

Elger, B.; Ritter, C.; **H.S.** (2016): Emerging Issues in Prison Health. Springer: Heidelberg/New York

Happel, H.-V.; Schneider, R.; **H.S.** (Hrsg. 2015): Smart gegen Sucht. Chancen und Grenzen der neuen Medien in der Arbeit mit Abhängigen. Fachhochschulverlag Frankfurt am Main

Deimel, D.; **H.S.** (Hrsg.) (2015): Psychosoziale Dimensionen der Suchttherapie. In: Praxis Klinische Verhaltensmedizin & Rehabilitation (Sonderheft). 28. Jg. 2015, Heft 1 (95). Auch erschienen in: Rausch 1/2015

Dichtl, A.; **H.S.** (Hrsg.) (2015): Naloxon – Überlebenshilfe im Drogennotfall. Frankfurt am Main: Fachhochschulverlag.

2.3. Aufsätze in Zeitschriften/Büchern (mit peer-review)

Michels I.I., Keizer, B.; Trautmann, F.; **H.S.**, Robelló, E. (2017): Improvement of Treatment of Drug Use Disorders in Central Asia – the contribution of the EU Central Asia Drug Action Programme (CADAP). In: Journal of Addiction Medicine & Therapy, Published: 27 February 2017, ISSN: 2333-665X

Moazen, B.; Moghaddam S.S.; Shokoohi ,M.; Noori, A.; Lottifzadeh ,M.; Salah ,E.; Deckert ,A.; Neuhann , F.; **H.S.** ; Dolan, K.; Farzadfar, F. (2017): National and subnational mortality due to HIV/AIDS in Iran from 1990 to 2015: A new approach to estimate. In Medical Journal Iran (angenommen)

Richter, S.; **H.S.** (2017): Möglichkeiten der Tabakprävention im Strafvollzug. Eine Übersicht aus bisherigen Erfahrungen der Tabakprävention in Gefängnissen und deren Nutzen für den Jugendstrafvollzug In: Suchttherapie 2017 (angenommen)

H.S. (Hrsg. 2016): Healthy Prisons: Gesundheit und Gesundheitsversorgung Gefangener. In: Prävention und Gesundheitsförderung.

H.S. (2017): Drogenkonsum in und nach der Haft: Übergänge suchtkranker Straffälliger in regionale Hilfestrukturen. In: *Bewährungshilfe – Soziales, Strafrecht, Kriminalpolitik.*, Jg 63; H. 4; S. 354-372

Deimel, D.; **H.S.**, Hößelbarth, S.; Dichtl, A.; Graf, N.; Gebhardt, V. (2017): Drug Use and Health Behaviour Among German Men Who Have Sex With Men. Results of a Qualitative, Multi-Centre Study. *Harm Reduction Journal* 13:36; DOI 10.1186/s12954-016-0125-y

H.S.; „Methadon“ – Substitution des Drogenelends durch ein anderes? In: Pollähne, H.; Lange-Joest, C. (2016): Rauschzustände Drogenpolitik - Strafjustiz - Psychiatrie Reihe: Schriftenreihe des Instituts für Konfliktforschung Bd. 38, 2016, 168 S., (ISBN 978-3-643-13399-1)

H.S. (2016): Bridging Harm Reduction and Recovery. In: Kolind, T.; Thom, B.; Hunt, G. (ed.): *Drug and Alcohol Studies. Social Science Approaches.* Sage, London 238-259

Frederick L Altice, Lyuba Azbel, Jack Stone, Ellen Brooks-Pollock, Pavlo Smyrnov, Sergii Dvoriak, Faye S Taxman, Nabila El-Bassel, Natasha K Martin, Robert Booth, **H.S.**, Kate Dolan, Peter Vickerman (2016): The perfect storm: incarceration and the high-risk environment perpetuating transmission of HIV, hepatitis C virus, and tuberculosis in Eastern Europe and Central Asia. In: *The Lancet*, Published online July 14, 2016

H.S. (2016): Substitutionsbehandlung Opioidabhängiger im Fokus. In: *Suchttherapie* 2015:16

Zippel-Schultz, B.; Specka, M.; Cimander, C.; Eschenhagen, Th., Gölz, J.; Maryschok, M., Nowak, M., Pöhlke, T.; Stöver, H.; Helms, T. (2016): Outcomes of patients in long-term opioid maintenance treatment. In: *Substance Use and Misuse*, 5 July 2016;

H.S.; Meyer-Thompson, H.-G. (2016): Cannabiskonsum aus dem Blickwinkel von Schadensminderung / harm reduction und Public Health. In: akzept e.V./DAH/JES: 3. *Alternativer Drogen- und Suchtbericht.* Pabst Publishers, S.7ff.

H.S.; Hariga, F. (2016): Prison-based needle and syringe programmes (PNSP) - still highly controversial after all these years. In: *Drugs: Education, Prevention & Policy* Volume 23, Issue 2, 2016, S. 103-112

Lloyd, Ch., **H.S.**, Zurhold, H., Hunt, N. (2016): Similar Problems, Divergent Responses: Drug Consumption Room policies in the UK and Germany. In: *Journal of Substance Use* 25 May 2016, <http://dx.doi.org/10.3109/14659891.2016.1143049>

Dichtl, A.; Dettmar, K., **H.S.** (2016): „Naloxon kann Leben retten!“ - Take-Home Naloxon-Programme als Prophylaxe tödlicher Drogennotfälle. In: *Suchttherapie* 2016

H.S.: Medikamentengestützte Behandlung Opioidabhängiger in Haft. In akzept e.V. (2015): *Gefängnismedizintage Frankfurt.* Substitution im Justizvollzug Deutschland und die Behandlung von Suchtfolge- du Suchtbegleit- Erkrankungen unter Substitution (S. 5-11)

Zurhold, H.; **H.S.** (2015): Provision of harm reduction and drug treatment services in custodial settings - findings from the European ACCESS study. In: *Drugs: Education, Prevention & Policy*, online 4 December 2015. DOI: 10.3109/09687637.2015.1112363

Ritter, C.; **H.S.**; u.a. (2015): Tobacco use among prison staff in Germany: a cross sectional study. In: *European Journal of Public Health.* Advance Access published October 24, 2015

Pont, J.; **H.S.**; Gétaz, L.; Casillas, A.; Wolff, H. (2015): Prevention of violence in prison - the role of health care professionals. In: *Journal of Forensic and Legal Medicine*, August 2015 Volume 34, Pages 127–132.

Michel, L.; Lions, C.; Van Malderen, S.; Schiltz, J.; Vanderplasschen, W.; Holm, K.; Kolind, T.; Nava, F.; Weltzien, N.; Moser, A.; Jauffret-Roustide, M.; Maguet, O.; Carrieri, P.M.; Brentari C.; and **H.S.** (2015): Insufficient access to harm reduction measures in prisons in 5 countries (PRIDE Europe): a shared European public health concern. In: *BMC* 2015, Oct 27;15:1093. doi: 10.1186/s12889-015-2421-y.

H.S., Arain, A., Robaey, G. (2015): Hepatitis C in Gefängnissen: Dringender Handlungsbedarf. In: *Suchtmedizin* 2015

Deimel, D.; **H.S.** (2015): Psychosocially assisted pharmacological treatment of opioid dependence – treatment practice and political regime in Germany. In: *Heroin Addiction and Related Clinical Problems*

H.S.; Schäffer, D. (2015): SMOKE-IT! – Unterstützung zur Veränderung der Drogenapplikationsform. In: *Suchttherapie* 16: S. 1–9

H.S.; Plenert, M. (2015): Weltweites Umdenken in der Drogenpolitik: Hochste Zeit für Reformen in Deutschland. *Perspektive*, Friedrich-Ebert-Stiftung

H.S.; Amber, A.; Robaey, G. (2014): Hepatitis C in Gefängnissen: Dringender Handlungsbedarf. In: *Suchtmedizin* 16 (2) 2014

Arain, A.; Robaey, G.; **H.S.** (2014): Hepatitis C in European prisons: a call for an evidence-informed response. *BMC Infectious Diseases* 2014, 14 (Suppl. 6): S.17

H.S.; Schäffer, D. (2014) SMOKE IT! - Unterstützung zur Veränderung der Drogenapplikationsform (von intravenös zu inhalativ) mittels neuartiger Präventionstools sowie medialer und personaler Interventionen. Eine qualitative Untersuchung. In: *Akzeptanzorientierte Drogenarbeit / Acceptance-Oriented Drug Work* 11:65-105 <http://www.indro-online.de/stoever-schaeffer2014.pdf>

H.S.; Schäffer, D. (2014): SMOKE IT! Promoting a change of opiate consumption pattern - from injecting to inhaling. In: *Harm Reduction Journal* 2014, 11:18 (27 June 2014)

Eul, J., **H.S.** (2014): Konsumerfahrung, Konsumbereitschaft, Risikoeinschätzung und gewünschte Rechtslage und deren Wechselbeziehungen untereinander zu Cannabis und anderen Drogen in der Bevölkerung Deutschlands. In: *Akzeptanzorientierte Drogenarbeit/ Acceptance-Oriented Drug Work*, 26.4.2014 - www.indro-online.de/eulstoever2014.pdf

H.S.; (2013): Aktionsplan für eine nationale Strategie gegen Virushepatitis. In: *Suchttherapie* 14, November 2013, S. 143-144

Buth, S.; **H.S.**; Ritter, C. (2013): Tabakprävention in Gefängnissen. Eine Befragung von Gefangenen zum Tabakgebrauch und zu Möglichkeiten und Hindernissen einer Reduktion des Rauchens in Haft. In: *Suchttherapie* 14, November 2013, S. 160-169

Robaey, G, Grebely, J, Mauss, S, Bruggmann, P, Moussalli, J, De Gottardi, A, Swan, T, Arain, A, Kautz, A, **H.S.**, Wedemeyer, H, Schaefer, M, Taylor, L, Backmund, M, Prins, M and Dore, GJ on behalf of the International Network for Hepatitis in Substance Users (2013): Recommendations for the management of hepatitis C virus infection among people who inject drugs. In: Supplement on the "Management of hepatitis C virus among people who inject drugs". In: *Clinical Infectious Diseases*, 57 (S2): 129-137

Jakob, L.; **H.S.**, Pfeiffer-Gerschel, T. (2013): Suchtbezogene Gesundheitsversorgung von Inhaftierten in Deutschland – Eine Bestandsaufnahme. In: *Sucht* 1/2013

2.4. Aufsätze in Zeitschriften, Sammelbänden, online-Journals (ohne peer-review)

Neubacher, Frank; Meier, Jana; Bögelein, Nicole; Werse, Bernd; Kamphausen, Gerrit; Egger, Dirk; **H.S.**; Graf, Niels; Dichtl, Anna; Behr, Rafael; Steckhan, S (2017): Handlungsempfehlungen des Forschungsverbundes 'Drogen und Organisierte Kriminalität' (DROK). In: Neue Kriminalpolitik, 29. Jg. (im Druck)

H.S. (2016): E-Zigaretten: Überblick über die aktuelle Diskussion. In: SuchtMagazin 6/2016, S. 44-47

H.S. (2016): Substitution des Drogenelends durch ein anderes? In: Pollähne, H.; Lange-Joest, Chr. (Hrsg.): Rauschzustände. Drogenpolitik-Strafjustiz-Psychiatrie. Lit-Verlag, Berlin, S. 63-88

H.S., Förster, S. & Schäffer, D. (2016) SMOKE IT! 2 - Unterstützung zur Veränderung der Drogenapplikationsform (von intravenös zu inhalativ). Auswertung der Konsument_innenbefragung. In: Akzeptanzorientierte Drogenarbeit/Acceptance-Oriented Drug Work 13:1-30, URL: www.indro-online.de/smokeitzwei2016.pdf

H.S., Schäffer, D., Kramarz, P., Karmacharya, U. (2016): HIV-Prävention, Harm Reduction und Opioid-Substitutionsbehandlung in Nepal. In: *subLetter* Nr. 2, April 2016

H.S. (2016): Sexualität, Gewalt und Homophobie – Folgen der Tabuisierung im Gefängnis. In: Katzer, M.; Voß, H.-J. (2016): *Geschlechtliche, sexuelle und reproduktive Selbstbestimmung*. Psychosozial-Verlag

Dichtl, A.; **H.S.**, (2015): Vergabe von Naloxon an medizinische Laien. In: *subLetter*, Nr. 2/2015

H.S., Kaul, O., Kauffmann, R. (2015): Glücksspielverhalten Jugendlicher und junger Erwachsener. In: *Rausch*, Heft 1/2015

2.5. Handbuch-/Lexika-/Kommentarbeiträge

H.S. (2017): Drogenabhängige in Haft. In: Feest/Lesting/Lindemann (Hrsg.). Alternativkommentar zum Strafvollzugsgesetz.

Poehlke, T.; Werner, H.; **H.S.** (2016): Drogenabhängigkeit und Substitution – ein Glossar von A-Z. Springer Verlag

H.S., Dirk Schäffer (2014): Handbuch. Zugehende Sozialarbeit mit Drogen gebrauchenden Frauen und Männern 2014. Berlin: Deutsche AIDS-Hilfe, 114 Seiten (http://www.aidshilfe.de/sites/default/files/Handbuch_zugehende_sozialarbeit_2014.pdf)

H.S., Andrej Kastelic (2014): Drug treatment and harm reduction in prisons. In: WHO (ed.): Health in Prison. A Practical Guide. 2nd edition. Copenhagen

3. Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Gremien

Mitglied im Wissenschaftlichen Kuratorium der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen

Mitbegründer und geschäftsführender Vorstand des „Informations- und Forschungszentrums für Alkohol, Tabak, Medikamente, Drogen und Sucht“ (ARCHIDO)

Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der Abteilung Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V.

Mitglied des beratenden Arbeitskreises „Männergesundheit“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

Member of the Scientific Committee of “Europad - European Opiate Addiction Treatment Association”

Member of the International Advisory Board of the international journal: Drugs: Education, Prevention & Policy

Mitglied im Advisory Board der Zeitschrift „Suchttherapie“ (Thieme Verlag)